

Kalliope-Verbund

Brief von Käthe Wohlerth an Franziska zu Reventlow, o.D.

Wohlerth, Käthe

o.O., o.D.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



Liaba Fanny.

Deinen Brief hab ich sehr bekommen,
 man. Und rechtlich finde ich den
 Willen wieder, dir zu sagen, was
 ich dir sagen muß. Es ist so trübe,
 mir, daß ich gerade dir, der ich
 nur meinen lieben, nur meinen
 verlassen muß. Aber ich muß
 es dir einmal sagen, daß ich
 diesen Tag dein Leben, das du
 lebst, nicht antworten kann.
 Du wirst dir selbst zu nur meinen
 überlassen. Du wirst dir
 in einer Weise verunsichert
 daß mich nichts, nichts mehr
 von dem, daß du nicht beiseite
 übrig gelassen ist. So hat
 mir das, dir in Buchstaben zu
 sagen, es müßte mir noch viel
 viel mehr sein dir in Hamburg

zu fassen. Gerade das eine
Gefühlswort, das du
gibst in freierem Geiste
haben kommt, ist sie
wahrhaftig. Das Rose, fängt aber
Rose. Du fühlst so viel verloren
und weißt nicht mehr, bis
du dir selbst alles verloren
fühlst. Und - ich kann dich nicht
verstehen. Ich kann und kann
es mir nie so sehr haben
gesehen, wie du kann es
ist mir widerlich. ~~Das ist~~
Ich schreibe mir, ich kann
dich nicht verstehen, das ist
nicht wahr, verstehen und mit
schließen kann ich nicht, und
lieb habe ich dich immer, aber
die furchtbare Furcht, die
in dem allen liegt, ist mir
widerlich. Fürst du ich fühlte
noch immer mich ganz glücklich.
Denn dir wohl alles kann und
verstehen, aber nicht selbst mit

himmeln in diese Kreise
sich und die ^{Welt} und mich nicht
und weiß Gott auch für
Gnaden aller von Religion,
Wundern etc. Dagegen
schützen. So ist es möglich, daß
es immer das finde, was
es ist, was Herrgott'se
es nicht, dann beschließen
es mich aber widerwillig.

Wirst du, es habe nicht mit
Gnaden'se ~~Wundern~~ gearbeitet
Das Verhältnis zu mir
denn so zu gestalten, wie
es jetzt ist. Ich fühle, daß
es nicht mehr im kindlichen
Verhältnis zu ihm stehen
kann, so stehen wir uns
jetzt als gute ~~Freunde~~ ^{Lebende} gegen
einander, die ihre ~~Freunde~~ ^{Lebende}
begegnungen miteinander
teilen. — Meinem Ray immer
liebe gebe ich allein.

Daß du dich nicht Manfälligkeiten,
in denen du nicht leben
kannst, begnugst, daß
du nicht. Auf die Mühselt
im die Fälschung zu ar-
beiten, werden
nicht geistig, kängeln, ich
weiß nicht, ich meine, es war.
Hau feher, mich, wenn ich
fühle, daß meine Gasse mit
dabei zum Lufel gehen, daß
es mir eine andere Art, daß
mich, wenn. - So ist das, daß
nicht zu spät. Wenn es war,
Hau feher, wenn ich, wenn
oder in ein Lufel, wenn
werden und sich, wenn
zu fühlen, wenn, wenn
und wenn, wenn, wenn
glücklich, daß die Gasse
dafür ist.
Und wenn, wenn. Und
dies, wenn, wenn.
Käthe Wohler.